



NRW LANDESPREIS 2017
FÜR ARCHITEKTUR, WOHNUNGS-
UND STÄDTEBAU

Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau

Auszeichnung Landespreis für Architektur, Wohnungs- und Städtebau Nordrhein-Westfalen 2017

Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau

**Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und
Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen**

in Kooperation mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Weitere Partner:

Baugewerbliche Verbände

Baugewerbeverband Westfalen

Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen VdW RW

BFW Landesverband Nordrhein-Westfalen

Inhalt

	Seite
Vorworte	6
Fachbeitrag Offen für den Wandel: geförderter Wohnungsbau in NRW	10
Grundzüge der Auslobung	12
Die Jurysitzung	14
Neues Wohnen im Ostviertel Aachen	16
Claudius-Höfe Bochum	18
Studentisches Wohnen Bonn-Tannenbusch	20
Wohnbebauung Dalweg Dülmen	22
Klimaschutzsiedlung Am Wald 1. BA Düsseldorf-Benrath	24

	Seite
Carlswerkquartier Köln-Buchheim	26
Alte Samtweberei Krefeld	28
Wohnbau Hammer Straße Münster	30
Wohnquartier Meesenstiege Münster-Hiltrup	32
City inklusive – integratives Wohnen Troisdorf	34
Weitere Wettbewerbsteilnehmer	36
Impressum	58
Fotonachweise	59



Qualität im öffentlich geförderten Wohnungsbau ist ein großes Anliegen von Fördergebern, Bauherren und Architekten. In Nordrhein-Westfalen engagieren sich das für Bauen zuständige Ministerium, die Wohnungswirtschaftlichen Verbände und die Architektenkammer seit vielen Jahren für dieses Ziel. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Es ist hochwertiger geförderter Wohnungsbau mit neuen Bauformen entstanden, der – anders als die hochverdichteten Siedlungen aus den Sechziger- und Siebzigerjahren – nicht als „sozialer Wohnungsbau“ wahrgenommen wird.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass hohe finanzielle Investitionen nicht unbedingt Voraussetzung (und auch kein Garant) für besondere Qualität sind. Viel stärker kommt es auf den sensiblen und sorgfältigen Umgang aller Planenden

und Bauschaffenden mit den gestellten Aufgaben an und auf das entschlossene Eintreten der Architektinnen und Architekten sowie der Bauherrinnen und Bauherren für lebendige Wohnquartiere. Wenn sich die am Bau Beteiligten gemeinsam dafür einsetzen, dann entstehen besser gestaltete Gebäude mit hoher Wohnqualität.

Der Wohnraum und das Wohnumfeld sollen ein Zuhause sein und den Menschen Heimat bieten. Damit dieser Anspruch eingelöst werden kann, müssen die Wohnformen die unterschiedlichen Facetten der Bewohnerschaft berücksichtigen. Das heißt zum Beispiel: das Zusammenwohnen mehrerer Generationen zu ermöglichen, alters- und behindertengerecht zu bauen, individuelle Kundenwünsche zu berücksichtigen.

Zeitgemäßer Wohnungsbau muss also Qualität und Nutzerorientierung aufweisen – und überdies bezahlbar bleiben. Gerade in Zeiten stark angespannter Wohnungsmärkte und

steigender Mieten ist es wichtig, sozial ausgewogene Quartiere mit anteiligem gefördertem Wohnungsbau anzustreben.

In Nordrhein-Westfalen sind in den vergangenen Jahren viele neue Beispiele für hochwertigen sozialen Wohnungsbau entstanden. Um sie zu würdigen und bekannt zu machen, hat das für Bauen zuständige Ministerium gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern, den wohnungswirtschaftlichen und baugewerblichen Verbänden und der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, dieses Auszeichnungsverfahren durchgeführt. Die beteiligten Projekte, eingereicht von einzelnen Bauherren und von öffentlichen und privaten Wohnungsgesellschaften, stehen für das hohe Niveau des öffentlich geförderten Wohnungsbaus in unserem Land. Auftraggeber, Planende und Bauausführende haben verantwortungsvoll zusammengearbeitet und zeigen mit ihren Einzelhäusern, Wohnquartieren und Siedlungen eindrucksvoll, dass der geförderte Sektor den freifinanzierten Wohnimmobilien in keiner Weise nachsteht.

Die Bewerbungen um den Landespreis „Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau“ waren durchweg von so hoher Qualität, dass in dieser Broschüre nicht nur die ausgezeichneten Projekte, sondern alle Bewerbungen dokumentiert werden. Ich danke den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und gratuliere den Preisträgern sehr herzlich. Ich bin überzeugt, dass die prämierten Beispiele helfen, Vorbehalte abzubauen, und dass sie zukünftige Bauherrinnen und Bauherren ermutigen, in den öffentlich geförderten Wohnungsbau zu investieren.



Ina Scharrenbach
Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Der Wohnungsbau in Nordrhein-Westfalen steht aktuell vor großen Herausforderungen. Viele Menschen ziehen – aus unterschiedlichen Gründen – in die Städte. Der Wohnungsmarkt in Schwarmstädten ist mittlerweile mehr als eng, Mietpreise schießen in die Höhe. Vor allem im Segment des preiswerten Wohnraums steigt hier der Bedarf unablässig an. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Zahl der sozial gebundenen Wohnungen in den vergangenen 15 Jahren nahezu halbiert hat. Wir benötigen also dringend zusätzlichen Wohnraum, vor allem bezahlbare Wohnungen für kleine und mittlere Einkommen.

Der Landespreis für Architektur, Wohnungs- und Städtebau Nordrhein-Westfalen wird 2017 bereits zum dritten Mal vom nordrhein-westfälischen Bauministerium in Kooperation mit der Architektenkammer NRW verliehen. Wir richten den Fokus dieses Mal gezielt auf „Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau“, denn wir wollen zeigen, dass gerade in diesem Marktsegment hervorragende wohnungswirtschaftliche und städtebauliche Lösungen gefunden werden können. Ich freue mich sehr über die erneut harmonische Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Partnern.

Die aktuellen gesellschaftlichen Wandlungsprozesse verändern die tradierten Anforderungen an städtische Formen des Wohnens. Die Lebens- und Familienformen sind in den letzten Jahrzehnten vielfältiger geworden, so dass Wohnungsangebote für unterschiedliche Nutzungsansprüche geschaffen werden müssen. Immer mehr Menschen wollen in den eigenen Wänden oder in vertrauter Umgebung alt werden, zugleich verringern sich für viele die finanziellen Handlungsspielräume im Alter. Zur Sicherung der Versorgung dieser Menschen mit Wohnraum gilt es, möglichst barrierearmen Wohnraum sowohl im Neubau als auch im Bestand zu schaffen.

Zu berücksichtigen ist aber auch, dass sich durch die Zuwanderungsbewegungen der letzten Jahre die bisherigen Annahmen zum demografischen Wandel verändern werden. Zusätzlicher Wohnraum muss daher nicht mehr vorwiegend für Singles und ältere Menschen geschaffen werden, sondern in großem Umfang auch für junge Familien. Eine weitere wichtige Aufgabe ist es schließlich, die Wohnqualität in Quartieren unterschiedlicher städtebaulicher und sozialer Prägung zu sichern und zu verbessern.

Für die Umsetzung dieser vielfältigen Aufgaben gibt es kein Patentrezept. Fest steht jedoch: Mit den früher im Wohnungsbau üblichen, planerisch wenig ambitionierten Standardbauweisen, die für unzählige Siedlungen der letzten Jahrzehnte des zwanzigsten Jahrhunderts prägend sind, lassen sich die heutigen Herausforderungen des Wohnungsbaus nicht bewältigen. Vielmehr muss für jedes Projekt, egal ob Neubau oder Bestandssanierung, ein individuelles Planungskonzept entwickelt werden.

Die Architektenkammer NRW hat es daher sehr begrüßt, dass der diesjährige „Landespreis für Architektur, Wohnungsbau und Städtebau Nordrhein-Westfalen“ dem öffentlich geförderten Wohnungsbau gewidmet wurde. Durch die in unserem Bundesland großzügige Wohnungsbauförderung konnte das Ziel, preiswerten Wohnraum für verschiedene Nutzergruppen zu schaffen, bereits vielerorts verwirklicht werden. Architekten und Stadtplaner haben gemeinsam mit der nordrhein-westfälischen Wohnungswirtschaft und vielen engagierten Bauherren in den letzten Jahren zahlreiche qualitativ überzeugende Wohnungsbauprojekte realisiert.

Das zeigt sich darin, dass viele der Projekte, die zu unserem Auszeichnungsverfahren eingereicht wurden, von beeindruckender Qualität waren. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die sich um den diesjährigen Landespreis beworben haben. Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Jury, die es sich unter dem Vorsitz von Susanne Wartzeck nicht leicht gemacht haben, aus den 54 eingereichten Beiträgen die richtige Auswahl zu treffen.

Gesucht wurden vorbildliche Planungslösungen im geförderten Wohnungsbau von hoher städtebaulicher, funktionaler und gestalterischer Qualität. Ich freue mich sehr, dass unter

den ausgezeichneten Beiträgen neben herausragenden Neubauprojekten auch solche Bauten zu finden sind, die entsprechend dem städtebaulichen Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ qualitätvolle Lösungen der innerstädtischen Nachverdichtung darstellen.

Sämtliche ausgezeichneten Bauwerke verdeutlichen, dass überzeugende Planungslösungen immer das Ergebnis einer harmonischen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Planer und Bauherr sind. Der Landespreis wendet sich daher nicht nur an die Architektinnen und Architekten, sondern auch an die Bauherrinnen und Bauherren, die durch ihre in der Regel langjährige wohnungswirtschaftliche Erfahrung sowie durch ihr Engagement im Planungsprozess vorbildlichen Wohnungsbau erst ermöglichen.

Mit der vorliegenden Dokumentation möchten wir Ihnen die mit dem Landespreis „Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau“ ausgezeichneten Beispiele für geförderten Wohnungsbau aus den letzten fünf Jahren in Nordrhein-Westfalen vorstellen. Sie sollen allen am Wohnungsbau Beteiligten eine Orientierung geben und dazu ermutigen, vorbildlich zu bauen und damit lebenswerte Wohnquartiere zu schaffen.



Dipl.-Ing. Ernst Uhing

Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Offen für den Wandel: geförderter Wohnungsbau in NRW

Autorin: Dr. Ursula Kleefisch-Jobst, M:AI NRW

Aktuell erfährt der geförderte Wohnungsbau in Deutschland eine Renaissance. Vor allem seitdem bezahlbarer Wohnraum insbesondere in den Kernstädten und Ballungszentren zu einer Mangelware geworden ist, und das nicht nur für Menschen mit geringem Einkommen, sondern auch für Familien und ältere Menschen bis weit in die Mittelschicht hinein. Die Folgen sind sichtbar: Die Bundesländer investieren wieder in den geförderten Wohnungsbau, allen voran NRW mit 1,1 Milliarden Euro in 2017. Die Förderung kommt dabei nicht nur den Ballungszentren, sondern insbesondere auch den Mittel- und Kleinstädten zu Gute. Dabei geht es nicht nur um Quantität, sondern um Qualität in stadträumlicher und baulicher Gestalt sowie um neue Wohnkonzepte für eine Gesellschaft im Wandel.

Dies war jedoch nicht immer so. In den vergangenen Jahrzehnten hat der soziale Wohnungsbau in Deutschland kaum positive öffentliche Resonanz hervorgerufen. Zu sehr hafteten ihm die negativen Bilder von tristen Großsiedlungen und Trabantenstädten an. Städte, Kreise und Kommunen, aber auch die Politik schenkten dem sozialen Wohnungsbau seit den 1980er-Jahren immer weniger Aufmerksamkeit. 1988 wurde die Gemeinnützigkeit der Wohnungsbaugesellschaften abgeschafft und damit auch die direkte staatliche Subvention eingestellt. Mit der Folge: Die Städte verkauften große Teile ihrer Wohnungsbaubestände auf dem freien Markt.

Ein Blick in die Geschichte des geförderten Wohnungsbaus

Den Grundstein für den sozialen Wohnungsbau in Deutschland legten in der Weimarer Republik vorausschauende Politiker und kluge Reformer. Bereits damals war nicht nur Quantität gefragt, sondern vor allem Qualität in Form neuer Siedlungsanlagen und ganz neuer Wohnhaustypologien. Politiker und Planer waren sich darüber bewusst, dass bezahlbarer Wohnungsbau für viele Menschen die Grundlage für ein friedvolles gesellschaftliches Miteinander ist. So entstanden unter anderem in Köln einige bis heute vorbildliche Siedlungen nach Entwürfen von Wilhelm Riphahn, errichtet von der Gemeinnützigen Aktiengesellschaft für Wohnungsbau (GAG). In den vergangenen Jahren sind diese Anlagen, denkmalgerecht saniert und energetisch aufgerüstet, heute begehrte Wohnquartiere.

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der Wohnungsbau erneut vor der Herausforderung, bezahlbaren Wohnraum in großem Maßstab und in kurzer Zeit zu schaffen. Die städtebaulichen Vorbilder hatten sich jedoch gewandelt. Nun war das Leitbild die aufgelockerte und nach Funktionen getrennte Stadt. Zuversicht auf unbegrenztes Wachstum und ein unerschütterliches Vertrauen in das technisch Machbare ließen oftmals viel zu groß dimensionierte Siedlungen auf der grünen Wiese entstehen. Die Menschen, die nach Köln-

Chorweiler, Düsseldorf-Garath oder Wulfen zogen, schätzten den modernen Zuschnitt der Wohnungen, den eigenen Balkon und die Grünfläche vor der Tür. Diesen Siedlungen hat teilweise ihre Dichte und oft erst spät erfolgte Anbindung an die Stadtzentren, vor allem aber die bauliche Vernachlässigung in den nachfolgenden Jahrzehnten und eine einseitige soziale Belegung geschadet. Dabei haben einige der Anlagen durchaus Potenziale, die heute durch Sanierung, Umbau oder Rückbau, aber auch durch Verdichtung genutzt werden könnten.

Der neue Wohnungsbau: Durchmischung, flexible Wohnkonzepte und mehr Gemeinschaft

Aus den Anlagen der 1960er- und 1970er-Jahre hat der aktuelle Wohnungsbau eines gelernt: Monostrukturen – egal ob funktional oder sozial – sind keine gute Grundlage für gelungene Wohnviertel. Ferner haben sich unsere Anforderungen an den Wohnraum in den letzten Jahrzehnten erheblich verändert. Die abgeschlossene Familienwohnung, die das Wohnen im 20. Jahrhundert bestimmt hat, entspricht heute oft nicht mehr den vielfältigen Lebensentwürfen und noch weniger den unterschiedlichen Lebenszyklen. Kindheit, Ausbildung, Familie und Erwerbsleben, Ruhestand und Alter waren über Jahrzehnte zuverlässige Konstanten für den Wohnungsmarkt. Stattdessen bestimmen nun wechselnde Erwerbsbiografien, Lebensgemeinschaften auf Zeit

und eine hohe Lebenserwartung die sich im Laufe eines Lebens mehrfach verändernden Anforderungen.

Die zehn prämierten Projekte für den NRW Landespreis 2017 verdeutlichen, dass auch im geförderten Wohnungsbau mit differenzierten Lösungen auf diesen Wandel eingegangen wird. Die oberste Maxime bei allen Projekten ist eine stadträumliche Figur, die ein eigenständiges Quartier ausbildet. Fußläufige Durchwegungen und Materialwahl nehmen Bezug auf den städtebaulichen Gesamtkontext. Öffentliche Einrichtungen wie Kita, Arztpraxis, Sozialstation oder Bewohnertreff sind integrierte Bestandteile der Wohnanlagen und schaffen nicht nur ein Gemeinschaftsgefühl im Quartier, sondern wirken in das nähere Umfeld hinein. Unterschiedliche Wohngrundrisse vom Einzelapartment bis hin zu großen Wohnungen für WG, auch für Menschen mit besonderen Betreuungsbedarfen, sowie barrierefreie Wohnungen entsprechen den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen und ermöglichen ein vielfältiges Miteinander. Was in Deutschland noch fehlt, sind Clusterwohnungen, wie sie derzeit in Österreich und in der Schweiz erfolgreich im geförderten Wohnungsbau praktiziert werden.

Alle Wohnprojekte haben geförderte und freifinanzierte Anteile. In der Gestaltung unterscheiden sich die einzelnen Bereiche nicht. So verliert der geförderte Wohnungsbau sein

Stigma und befördert soziale Mischung sowie gleichwertige Verhältnisse. Energiesparende Maßnahmen kennzeichnen alle Projekte und sind mittlerweile Standard.

Aktuell gibt es am Wohnungsmarkt eine neue Bauherrenschaft: die Baugruppen. Sie möchten nicht nur die Vorteile eines gemeinsamen Bauvorhabens nutzen, sondern auch in Gemeinschaft zusammen leben.

Einige der prämierten Bauten zeigen beispielhaft Lösungen für allgemeine Herausforderungen im urbanen Wohnungsbau. Beim Carlswerkquartier in Köln-Buchheim ersetzt eine hohe Verdichtung eine Bebauung der 1920er-Jahre. Das Studentenwohnheim in Bonn-Tannenbusch ist eine überzeugende Lösung in modularer Bauweise, ein langfristiges Nutzungskonzept über das studentische Wohnen hinaus zu ermöglichen. Für die alte Samtweberei in Krefeld hat sich gezeigt, dass auch in einem Baudenkmal kostengünstiges Wohnen möglich ist.

Die Prämierungen spiegeln den positiven Wandel im geförderten Wohnungsbau in NRW: mit vielfältigen Konzepten, lebendigen Quartieren und qualitätvoller Gestaltung. Sie sollen Mut machen, damit sie in Zukunft nicht vereinzelte Leuchttürme bleiben.



Grundzüge der Auslobung

Das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, setzt mit der Durchführung des Landespreises „Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau“ als Themenpreis einen Zyklus fort, in dem regelmäßig die Fachwelt und die Öffentlichkeit auf wichtige Themen der Architektur und des Wohnungs- und Städtebaus aufmerksam gemacht werden und zielgerichtetes Handeln gefördert wird.

Der diesjährige dritte Landespreis soll den Blick schärfen für Gestalt- und Nutzungsqualitäten im öffentlich geförderten Wohnungsbau, denn auch bei einer deutlichen Steigerung der Bautätigkeit sollen die Akteure für das Grundbedürfnis Wohnen unter Berücksichtigung der aktuellen und zukünftigen Erfordernisse sensibilisiert werden. Gesucht wurden deshalb vorbildliche Beispiele für zeitgemäße, in ihrer Ausprägung und Formensprache qualitativ hochwertige Wohnungsbauten mit bezahlbaren Kosten und Mieten.

Sie sollen den Bauherrinnen und Bauherren sowie den Fachleuten wichtige Impulse geben für die zielgerichtete Konzeption und Umsetzung von sozialen Wohnkonzepten im öffentlich geförderten Wohnungsbau.

Gegenstand der Auszeichnung

Ausgezeichnet wurden Wohngebäude, zu Wohngebäuden umgenutzte Nichtwohngebäude, Bau- und Wohngruppenprojekte sowie Gebäudegruppen und Wohnquartiere, die bei einer hohen Nutzungs- und Gestaltqualität unterschiedliche

Bewohnergruppen ansprechen. Hierzu zählen auch besondere Wohnformen wie z. B. Studierendenwohnanlagen sowie Senioren- und Behindertenwohnanlagen. Dabei konnten Neubauten, Modernisierungen, Umstrukturierungen und Umbauten ausgezeichnet werden. Gegenstand der Prämierung waren alle Arten von mindestens zu 30 % öffentlich geförderten Wohngebäuden und Quartieren, die in Nordrhein-Westfalen realisiert wurden und den beschriebenen Zielsetzungen in besonderer Weise entsprechen.

Teilnahmebedingungen

Um die Auszeichnung konnten sich Bauherrinnen und Bauherren sowie Mitglieder einer Architektenkammer in gegenseitigem Einvernehmen bewerben. Der Standort des Objektes muss in Nordrhein-Westfalen liegen und das Objekt muss zwischen dem 01. Mai 2012 und dem 30. April 2017 mindestens im ersten Bauabschnitt fertiggestellt sein.

Bewerbungsunterlagen

Als Bewerbungsunterlage waren für jedes Objekt ein Plakat mit allen zum Verständnis erforderlichen Plänen, Grafiken und Fotos sowie textliche Erläuterungen mit Angabe aller an der Planung und Durchführung Beteiligten einzureichen.

Bewertungsverfahren

Die unabhängige Jury setzte sich zusammen aus Vertretungen des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, der wohnungswirtschaftlichen Verbände VdW RW und BFW NRW, der baugewerblichen Verbände, des Baugewerbeverbandes Westfalen und Freischaffenden der Fachrichtungen Architektur, Städtebau, Innen- und Landschaftsarchitektur.

Die Vorprüfung erfolgte durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, dem Baugewerbeverband Westfalen, den baugewerblichen Verbänden und den wohnungswirtschaftlichen Verbänden VdW RW und BFW NRW.

Entsprechend der Einreichungen wurden die Objekte zunächst zur besseren Vergleichbarkeit in folgende Kategorien unterteilt:

- Wohngebäude und Kleinquartiere ähnlicher Struktur -Neubau- bis 30 Wohneinheiten
- Wohnquartiere ähnlicher Struktur -Neubau- mit bis zu 70 Wohneinheiten

- Wohnquartiere/Siedlungen -Neubau- mit über 70 Wohneinheiten
- Bestandsbauten/Abriss und Ersatzneubau im Bestand
- Sonderwohnformen

Die eingereichten Unterlagen wurden von der Jury im Hinblick auf ihre Vorbildlichkeit nach folgenden Kriterien bewertet:

- Städtebauliche Einbindung
- Funktions- und Nutzungsqualitäten
- Gestaltungsqualität
- Ökonomische Qualität
- Ökologische Qualität
- Prozessqualität
- Ausführungsqualität

Auszeichnung

Die Auszeichnung der ausgewählten Objekte erfolgt im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung durch Aushändigung von Urkunden und einer Gebäudeplakette an die Preisträger.

Darüber hinaus werden die ausgezeichneten Objekte in einer Ausstellung sowie in einer Druck- und Internetveröffentlichung dokumentiert und der Öffentlichkeit präsentiert.



Die Jurysitzung

Am Mittwoch, dem 05. Juli 2017 tagte die Jury für den Landespreis für Architektur, Wohnungs- und Städtebau Nordrhein-Westfalen „Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau“ im Haus der Architekten in Düsseldorf.

Unter Vorsitz von Susanne Wartzeck, Architektin/Innenarchitektin aus Hessen, diskutierte und bewertete die Jury alle eingereichten Projekte anhand der in der Auslobung beschriebenen Beurteilungskriterien.

Grundlage der Diskussion war ein ausführlicher Bericht der Vorprüfung, der in Zusammenarbeit von Vertretern des Auslobers, des Kooperationspartners und der weiteren Partner erstellt wurde und wichtige Daten der einzelnen Projekte widerspiegelte.

Aus den 54 eingereichten Projekten verblieben schließlich aufgrund der hohen Qualitäten 12 Projekte in der engeren Wahl.

Im Rahmen einer Bereisung überzeugte sich die Jury von den städtebaulichen, funktionalen und gestalterischen Qualitäten der Projekte der engeren Wahl.

Eine schriftliche Bewertung und eine anschließende intensive Abstimmung der Jurymitglieder führten zur Auswahl der 10 Preisträgerinnen und Preisträger.

Jury

Über die Prämierung beschloss eine unabhängige Jury. Der Jury gehörten Vertretungen des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, der wohnungswirtschaftlichen Verbände VdW und BFW, der baugewerblichen Verbände, des Baugewerbeverbandes Westfalen und Freischaffende der Fachrichtungen Architektur, Städtebau, Innen- und Landschaftsarchitektur an.



Jurymitglieder

1. Herr MR Dipl.-Ing. Kay Noell, MHKBG NRW
2. Herr Architekt Dipl.-Ing. Ernst Uhing, Präsident AKNW
3. Herr Architekt Dipl.-Ing. Thomas Pape, WFD Derwald GmbH & Co. KG Projektentwicklung, für den Baugewerbeverband Westfalen
4. Frau Dipl.-Ing. Roswitha Sinz, VdW Rheinland Westfalen
5. Herr Architekt Stadtplaner Prof. Dipl.-Ing. Rolf-Egon Westerheide

6. Frau Architektin Innenarchitektin Dipl.-Ing. Susanne Wartzeck
7. Herr Architekt Stadtplaner Dipl.-Ing. Martin Rogge
8. Frau Architektin Prof. Dipl.-Ing. Christl Drey

Stellvertretende Jurymitglieder

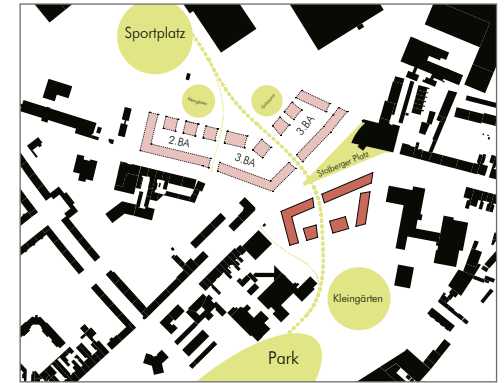
1. Frau Stadtplanerin Dipl.-Ing. Evelyn Sucato, MHKBG NRW
2. Herr Dipl.-Ing. Björn Schlun, Lambert Schlun GmbH & Co. KG für den Baugewerbeverband Nordrhein
3. Frau RA´in Elisabeth Gendziorra, BFW NRW
4. Herr Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. Norbert Kloeters

Vorprüfung

1. Herr Dipl.-Ing. Herbert Lintz, AKNW
2. Herr Architekt Dipl.-Ing. Jan Schüsseler, AKNW
3. Frau Architektin Samira Sinno M.Sc., AKNW
4. Frau Architektin RBD´in Dipl.-Ing. Gabriele Mainz, MHKBG NRW
5. Herr Architekt Dipl.-Ing. Christian Them, Weber Stuck und Putz GmbH, für den Baugewerbeverband Westfalen

Beratende Sachverständige

1. Frau Dr. Ursula Kleefisch-Jobst, M:AI



Neues Wohnen im Ostviertel

Aachen

Beurteilung der Jury:

Bei der Arbeit „Neues Wohnen im Ostviertel“ wurde in gelungener Weise besonderes Augenmerk auf die Weiterentwicklung des Quartiers gelegt, welches in einem innerstädtischen Umstrukturierungsgebiet liegt. Das Projekt besticht durch eine hohe Qualität in Planung und Ausführung.

Zuschnitt und Anordnung der Grundrisse bieten attraktiven Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen, zudem für Menschen mit besonderem Hilfebedarf. Alle WE sind, dem demografischen Wandel folgend, barrierefrei. Rollstuhlgerechte Apartments sowie vier rollstuhlgerechte Wohnungen runden das Wohnraumangebot sinnvoll ab. Ebenso befinden sich im Objekt eine Sozialstation mit Pflegedienst, ein Bewohnertreff sowie ausreichend Gewerbeflächen.

Die schwierige städtebauliche Situation wurde straßenseitig durch eine Blockrandbebauung und im rückwärtigen Bereich mit Einzelgebäuden überzeugend gelöst. Ein geschützter und proportional sehr gelungener Innenhof bietet Raum für Begegnung und Kommunikation.

Die Gebäude folgen einem Energiekonzept nach dem Aachener Standard, das dem Passivhausstandard gleichkommt. Das Ensemble, das als Siegerarbeit eines geregelten Wettbewerbsverfahrens entstand, wurde von der Jury als außerordentlich gelungenes und stimmiges Gesamtkonzept für öffentlich geförderten und freifinanzierten Wohnungsbau gewertet.



Fertigstellung

01.02.2017

Bauherrin/Bauherr

gewoge AG, Aachen

Architektur

HWR Architekten Gunnar Ramsfjell
Architekt BDA (Wettbewerb, Lph 1-4),
Dortmund
pbs architekten Planungsgesellschaft
mbH (Lph 5-9), Aachen

Landschaftsarchitektur

RMP Stephan Lenzen Landschafts-
architekten, Bonn



Fertigstellung

01.12.2017

Bauherrin/Bauherr

Matthias-Claudius-Sozialwerk
Bochum e.V. , Bochum

Architektur

Heinle, Wischer und Partner,
Freie Architekten Gbr, Berlin

Landschaftsarchitektur

Rehwaldt Landschaftsarchitekten,
Dresden

Fachplanung

TGA: Planungsbüro GRAW,
Osnabrück

Tragwerksplanung: Horn + Horn
Ingenieurbüro für Bauwesen
Beratende Ingenieure VBI,
Neumünster

Claudius-Höfe

Bochum

Beurteilung der Jury:

Eine alte Industriebrache war Ausgangspunkt für die Entwicklung eines integrativen Quartiers. Ausgehend von einer inneren Mitte wurden unterschiedliche soziale Gruppen mit verschiedenen Lebensformen und eine Variation differenzierter sozialer und gewerblicher Nutzungsangebote überzeugend integriert.

Letztere Nutzungen sind zu den alten und den neu gestalteten Erschließungsstraßen orientiert, sodass die neue Nachbarschaft eine eindeutige Adresse und öffentliche Bezugspunkte erhält. Dem Leitbild der Stadt als Integrationsmaschine folgend, wurde ein neuartiger Nutzungsmix kreiert. Überzeugend ist die gute städtebauliche und architektonische Qualität der verschiedenen Nutzungen, die sowohl die 40 Geschosswohnungen (davon 8 behindertengerecht), 2 Wohngruppen, 10 Studentenapartments und 18 Gästewohnplätze behindertengerecht in einem zusammengehörenden Gestaltungsduktus umfassen. Das Energiekonzept mit sieben Passivhäusern, Wärmerückgewinnung und dem Einsatz von Solarthermie ist vorbildlich.

Die Claudius-Höfe sind ein gelungenes Beispiel dafür, wie mit Partizipation späterer Mieter, Integration der spezifischen Ansprüche an Wohnqualitäten wie Freisitze, Balkone und ruhiger privater Außenräume eine hohe Gebrauchsqualität im Äußeren wie Inneren entstehen kann. Herzstück ist der „Markt“ mit Saal und Kapelle, der es schafft, ein Ort lebendiger Kommunikation zu werden.





Fertigstellung

30.08.2016

Bauherrin/Bauherr

Studierendenwerk Bonn AöR, Bonn

Architektur

pbs architekten Planungsgesellschaft mbH, Aachen

Stadtplanung

Fritzen Architekten + Stadtplaner, Köln

Landschaftsarchitektur

GTL Michael Triebswetter Landschaftsarchitekt, Kassel

Fachplanung

TGA: INCO Ingenieurbüro GmbH, Aachen

Studentisches Wohnen

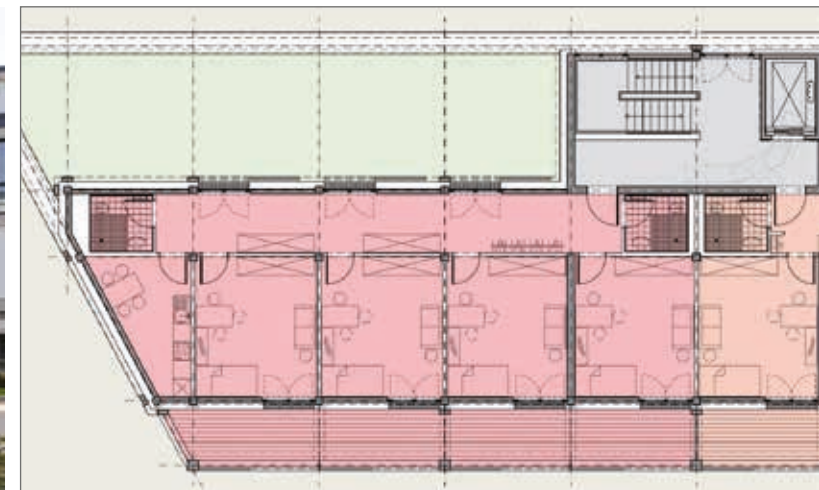
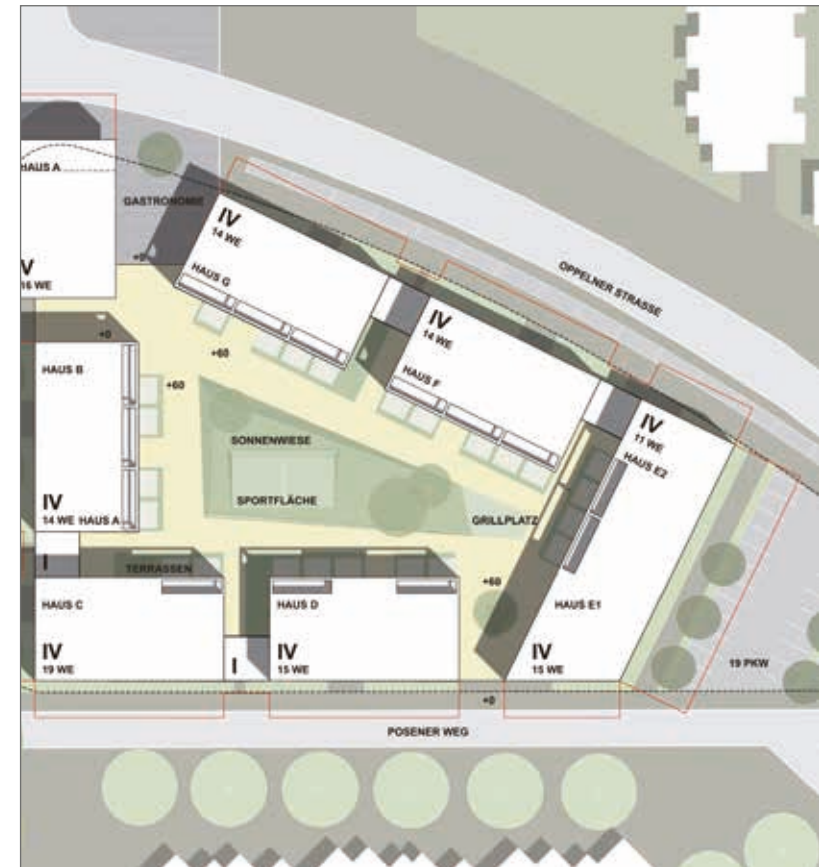
Bonn-Tannenbusch

Beurteilung der Jury:

Der Neubau einer studentischen Wohnanlage ist Teil einer städtebaulichen Umgestaltung, die im Rahmen eines Wettbewerbs entwickelt wurde. Die realisierte Anlage besteht aus sieben 3- bis 4-geschossigen, angenehm proportionierten kubischen Baukörpern, die eine begrünte Mitte von überzeugender Aufenthaltsqualität umschließen. Die Baukörper bilden klare Kanten zu den umgebenden Straßen, insbesondere zur stark befahrenen Oppelner Straße. Die teilweise Öffnung zwischen den Baukörpern ermöglicht eine städtebaulich sinnvolle fußläufige Durchwegung zu den benachbarten Wohngebieten.

Der Baukörper am Kreisel an der Oppelner Straße ist überzeugend als Kopfbau ausgebildet. Die Fassaden der Baukörper werden durch ein strenges Raster gegliedert. Die Jury lobt diese klare und maßstäbliche Gestaltung. Die Gebäude bieten eine gelungene Mischung aus unterschiedlich großen, durchweg öffentlich geförderten Wohnangeboten für Studierende vom Einzelapartment bis hin zu Wohngemeinschaften. Ein einfaches konstruktives System ermöglicht spätere Grundriss- und Nutzungsänderungen ohne Eingriffe in die Bausubstanz, sodass die Bauten mit geringem Aufwand auf veränderte Bedürfnisse im Stadtteil reagieren können.

Die studentische Wohnanlage in Bonn-Tannenbusch zeigt in vorbildlicher Weise, wie mit modularer Bauweise ein langfristiges Nutzungskonzept ermöglicht werden kann und eine überzeugende architektonische Gestaltung gelingt.





Wohnbebauung Dalweg

Dülmen

Beurteilung der Jury:

Mit einem klaren städtebaulichen Ansatz gereihter Einzelgebäude und einem einheitlichen Architekturbild entsteht mit einfachen Mitteln ein neues Wohnquartier. Im Umfeld der heterogenen Stadtstrukturen Dülmens wird trotz der relativ geringen Dichte ein Gesamtensemble ablesbar, das sich maßstäblich in die Bestandsstrukturen einfügt.

Die dreigeschossigen, öffentlich geförderten Wohnungsbauten im nördlichen und südlichen Planbereich reihen sich dabei selbstverständlich in die 2-geschossigen freifinanzierten Mietdoppelhäuser ein. Mit 5 bzw. 8 Wohneinheiten pro gefördertem Gebäude sind verträgliche Belegungen innerhalb kleiner Nachbarschaften sichergestellt. Die Grundrisse als 2- und 3-Spänner bieten hohe Wohnqualitäten.

Fertigstellung

01.10.2014

Bauherrin/Bauherr

Wohnungsbau- und Siedlungsgenossenschaft für den Kreis Coesfeld eG, Coesfeld

Architektur

Pfeiffer, Ellermann, Preckel Architekten GmbH, Münster
AIG Architekten- und Ingenieurgemeinschaft GbR (Bauleitung), Dülmen



Die Klinkerfassaden mit ruhigen und einheitlichen Fassadenöffnungen und Gestaltungselementen dokumentieren den hohen ästhetischen und nachhaltigen Architekturansatz. Wertig gestaltete Abstellgebäude, einheitliche Heckeneinfriedungen und sorgfältig ausgestaltete Müll- und Stellplatzstandorte schaffen eine klare Ordnung der Grundstücksfreibereiche. Mit Bauwerkskosten von 1.734 €/m² ist das Projekt auch wirtschaftlich vorbildlich.

Insgesamt wird mit dem Projekt ein vorbildlicher Beitrag für eine quartiersbezogene Mischung von öffentlich geförderten und freifinanzierten Wohnungen im eher kleinstädtischen Umfeld geleistet.





Fertigstellung

05.10.2015

Bauherrin/Bauherr

SWD Städtische Wohnungsgesellschaft AG, Düsseldorf

Architektur

HGMB Architekten GmbH, Düsseldorf

Landschaftsarchitektur

LAND Germany GmbH, Duisburg

Fachplanung

TGA: ITG Hans Pitz GmbH & Co. KG, Aachen

Klimaschutzsiedlung Am Wald 1. BA

Düsseldorf-Benrath

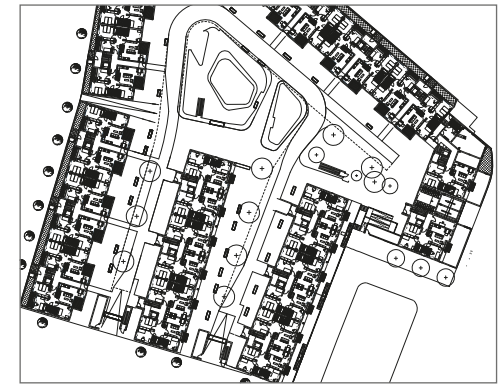
Beurteilung der Jury:

Die Klimaschutzsiedlung am Wald überzeugt die Jury sowohl durch ihre städtebauliche Setzung als auch durch ihre architektonische und freiraumplanerische Qualität.

Der Typus einzelner Stadtvillen wird hier im geförderten Wohnungsbau durch verglaste Zwischenbauten als Treppenhäuser weiterentwickelt. Die verglasten Flächen akzentuieren wohlthuend die sorgfältig gestalteten Straßenfassaden, gleichzeitig lösen sie die Probleme des Schallschutzes und schaffen ruhige Erschließungszonen und einen lärmgeschützten Innenblockbereich, der durch den im Bau befindlichen zweiten Bauabschnitt überzeugend gefasst wird.

Es entstehen ganz selbstverständlich sowohl Wohnungen für Senioren als auch für Familien. Die Grundrisse weisen eine gute Funktionalität auf. Auch die Verteilung von geförderten und nicht geförderten Wohnbereichen unterstützt die gleichmäßige Durchmischung. Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss bieten eine sinnvolle Ergänzung des Wohnungsangebots. Das Preisgericht würdigt diesen eigenständigen Beitrag zum sozialverträglichen und bezahlbaren Wohnen in der Stadt mit einer Auszeichnung.





Carlswerkquartier

Köln-Buchheim

Beurteilung der Jury:

Das Projekt ersetzt eine abgängige 1920er-Jahre-Bebauung durch eine zeitgemäße Blockrandbebauung. Dabei reagiert die städtische Architektur differenziert und sensibel auf die unterschiedlichen gegenüberliegenden Situationen des Blocks.

Gleichzeitig werden im Inneren des Blocks differenzierte Räume – auch durch die stellenweise Auflösung des Blocks zur Zeile – geschaffen.

Verschiedene barrierefreie Wohnangebote in insgesamt neun Wohntypen in 1- bis 4-Zimmerwohnungen plus eine Gruppenwohnung schaffen ebenso

überzeugend eine Mischung der Zielgruppen wie die fast gleichwertige, lebendige und nicht erkennbare Mischung aus geförderten und freifinanzierten Wohnungen mit klar gegliederten Grundrissen.

Gleichzeitig ist das Projekt als KfW-Effizienzhaus 55 mit Holzpellettheizung auch energetisch als hochwertig anzusehen.

Mit insgesamt 223 WE sowie Gemeinschaftsraum handelt es sich um eine hohe Verdichtung bei gleichzeitig hoher Gestaltungs- und Nutzerqualität, die eine vorbildliche Lösung für städtischen Wohnungsbau an nachgefragten Standorten darstellt.



Fertigstellung

01.11.2013

Bauherrin/Bauherr

GAG Immobilien AG, Köln

Architektur

Molestina Architekten Gesellschaft
für Architektur mbH, Köln

Landschaftsarchitektur

FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH,
Düsseldorf



Alte Samtweberei

Krefeld

Beurteilung der Jury:

Das Projekt zeigt beispielhaft, wie es möglich ist, denkmalgeschützte Industriebauten ohne große bauliche Eingriffe sensibel und kostengünstig zu Wohnnutzung umzubauen. Das Entwurfskonzept ist einfach und intelligent. Die Eingänge und Treppenhäuser bleiben erhalten und werden um wenige Hauszugänge vom Hof sinnvoll ergänzt.

Die historischen Fassaden zur Straßenseite bleiben bis auf farblich angenehm zurückhaltende neue Fenster baulich unberührt. Auch zur Hofseite erfährt die Hülle – mit neuer Innendämmung – kaum bauliche Eingriffe. Vielmehr wird vor die Hoffassade eine offene Betonstruktur gestellt, die der horizontalen Erschließung dient und gut nutzbare Gemeinschaftsbalkone bietet. Die streng geometrische Ästhetik dieser Struktur kontrastiert wirkungsvoll mit dem denkmalgeschützten Ziegelaltbau und setzt ein starkes Zeichen für dessen neue Nutzung.

Die Wohnungen sind gut geschnitten. Die großen Raumhöhen und hohen Fenster erzeugen überaus großzügige Raumqualitäten. Dennoch bleibt der bauliche Standard des Umbaus und der Ausbauelemente einfach und erzählt mit überraschenden Details von der Geschichte des Hauses und seines Umbaus.

Im Kontext des anspruchsvollen Stadterneuerungsprojekts „Urbane Nachbarschaft Samtweberei“ in Krefeld entstand ein Wohnungsbauprojekt, das die vielfältigen gewerblichen, kulturellen und gemeinschaftlichen Nutzungen abrundet und zur Ausbildung eines besonderen und vitalen Orts in einem ehemals problematischen Gründerzeitquartier sinnfölig beiträgt.



Fertigstellung

30.04.2017

Bauherrin/Bauherr

UNS – Urbane Nachbarschaft Samtweberei gGmbH,
Krefeld

Architektur

Dipl.-Ing. Heinrich Böll Architekt BDA DWB, Essen





Wohnbau Hammer Straße

Münster

Beurteilung der Jury:

Ein ehemaliges Kirchengelände ist der Ausgangspunkt der Planung. Nachdem 2013 die Sebastianskirche in eine 5-Gruppen-Kita umgebaut wurde, entstand 2015 ein ausgewogener Mix aus 25 öffentlich geförderten und freifinanzierten Mietwohnungen, 28 Eigentumswohnungen sowie ein Quartiersstützpunkt der Ambulanten Dienste e.V. Die hierdurch auf dem Grundstück und im Umfeld entstandene Mischung von Nutzungen wurde von der Jury besonders lobend hervorgehoben. Die Form der ehemaligen Kirche wird von den anliegenden Neubauten aufgegriffen und überzeugend ergänzt. Das Lärmproblem der angrenzenden verkehrsreichen Straße ist durch die Anordnung der dienenden Räume und der Laubengänge zur Straße hin gut gelöst, sodass für die Kita, den gesamten Innenhof und den von der Straße abgewandten Gebäuderiegel ein ruhiges Wohnumfeld geschaffen wurde. Die Kubatur der Wohnanlage wird durch die freie Ausbildung der Ecken aufgelöst und reagiert nachvollziehbar auf die städtebaulichen Randbedingungen. Der Jury gefällt die aufgelockerte Fassadengestaltung in teilweise überraschender Farb- und Materialwahl. Die Grundrisse sind als funktional und gut proportioniert zu bezeichnen. Insgesamt hebt sich die Wohnanlage durch ein überzeugendes städtebauliches Konzept und durch gelungene Details, zum Beispiel durch die Form und Anordnung der Balkone zum Innenhof und das in freier Form aufgesetzte Staffelgeschoss, hervor.



Fertigstellung

02.11.2015

Bauherrin/Bauherr

Wohn+Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH, Münster

Architektur

BOLLES+WILSON GmbH & Co. KG, Münster

Fachplanung

Statik und Bauphysik: ahw Ingenieure GmbH, Münster
TGA: Ingenieurbüro Nordhorn GmbH & Co. KG, Münster
Brandschutz: W+W Sachverständige u. Ingenieure für Brandschutz GmbH & Co. KG, Everswinkel



Wohnquartier Meesenstiege

Münster-Hiltrup

Fertigstellung

01.09.2016

Bauherrin/Bauherr

Wohn+Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH, Münster

Architektur/Stadtplanung

3pass Architekt/innen Stadtplaner/innen Kusch Mayerle BDA, Köln

Landschaftsarchitektur

Schupp + Thiel Landschaftsarchitektur, Münster

Fachplanung

Tragwerksplanung: Roxeler Ingenieurgesellschaft mbH, Münster
TGA: WINKELS BEHRENS POSPICH Ingenieure für Haustechnik GmbH, Münster

Beurteilung der Jury:

Der Beitrag hat das Preisgericht aufgrund des städtebaulichen Ansatzes, mit der erfahrbaren Entwurfsidee „Nachbarschaftshöfe als Interpretation der agrarischen Landschaft“ zu schaffen, überzeugt. Es entsteht ein Ensemble, in dem der Mix aus geförderten und Eigentumswohnungen gut funktioniert, ohne dass der geförderte Wohnungsbau qualitativ abfällt. Vielmehr werden die Fassaden der geförderten Wohnungen als robuster Siedlungsabschluss in handwerklich hoher Ausführungsqualität verklinkert und die Fassaden der im Siedlungsinneren angeordneten Eigentumswohnungen dezent abgetönt geputzt. Dies ist konsequent dem Städtebau geschuldet und führt daher nicht zu einem Bruch. Die Pkw-Stellplätze sind ebenso konsequent von der Wohnanlage separiert worden, sodass die Freiflächen des Ensembles ungestört bleiben.

Das Wohnungsangebot der geförderten Bauten mit Zwei- bis Fünfstückwohnungen bietet eine lebendige Mischung, mit klar gegliederten Grundrissen von hervorragender Raumökonomie bei gleichzeitig hohem Nutzwert. Die durchdachte Konstruktion der Bauten führt zu einer bemerkenswerten Wirtschaftlichkeit. Die Gebäudekosten mit 1.734 €/m² Wohnfläche zeigen, dass im geförderten Wohnungsbau Qualitäten wie im freifinanzierten Wohnungsbau erreicht werden können.





City inklusive – integratives Wohnen

Troisdorf

Fertigstellung

01.02.2017

Bauherrin/Bauherr

Josefs-Gesellschaft gGmbH, Köln

Architektur

schultearchitekten, Köln

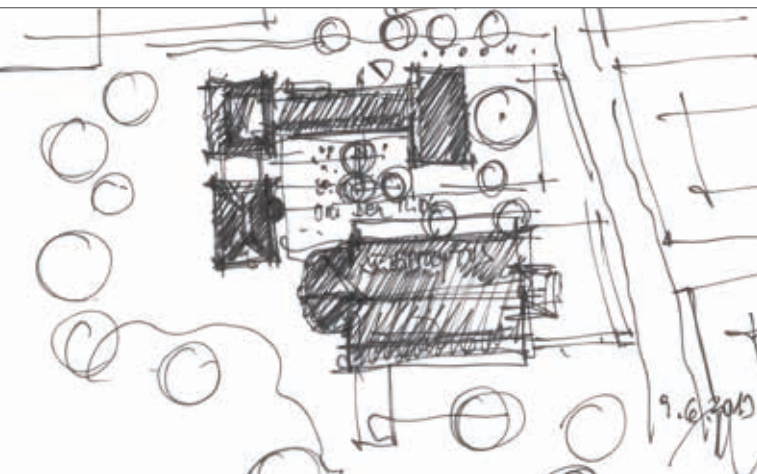
Beurteilung der Jury:

Unmittelbar an der stadtzentralen Fußgängerzone liegen die Kirche St. Hippolytus mit dem Pfarrheim, denen ein 4-geschossiger Gebäuderiegel gegenübergestellt wurde und die so einen neuen „Ort der Mitte“ bilden. Dieser wohlproportionierte Innenhof steht insbesondere den Bewohnern zur Verfügung, schottet sich aber zum öffentlichen Raum hin nicht gänzlich ab.

Die Jury würdigt nicht nur die qualitätvolle, schlichte Architektur des Neubaus, sondern auch die vielfältige Mischung der angebotenen öffentlich geförderten Wohnformen. Das Wohnungsangebot umfasst unterschiedliche Wohnkonzepte von Einzelapartments bis hin zu Wohngemeinschaften mit bis zu sechs Personen sowie das Angebot des ambulant betreuten Wohnens für Menschen mit Behinderungen.

Jeder Wohnung ist ein Freisitz in Form einer Terrasse oder eines Balkons zugeordnet, was zu einer Erhöhung der Wohnqualität führt, insbesondere auch deshalb, weil diese eine gute Lage im Gebäude aufweisen und überwiegend zum Innenhof ausgerichtet sind.

Die neue Bebauung antwortet hervorragend auf den städtebaulichen Kontext und stellt dem einfachen Kirchenbau eine ebenso einfache zeitgemäße Architektur gegenüber, die auch in ihrer Materialwahl überzeugt. Zudem zeigen die Architekten, dass hochwertiger Wohnungsbau auch mit einem verhältnismäßig geringen Budget (1.560 €/m²) realisierbar ist.



Neubau Studierendenwohnheim Kawo 3

Aachen

Fertigstellung

26.04.2017

Bauherrin/Bauherr

Studierendenwerk Aachen AöR, Aachen

Architektur

puppendahlarchitektur, Olfen



Wohnanlage Braker Straße

Bielefeld

Fertigstellung

01.08.2014

Bauherrin/Bauherr

BGW Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH, Bielefeld

Architektur

Hoffjann Architekten GmbH, Detmold

Clearingstelle „begleitete Elternschaft“

Bielefeld

Fertigstellung

01.12.2016

Bauherrin/Bauherr

BGW Bielefelder Gesellschaft für Wohnen und Immobiliendienstleistungen mbH, Bielefeld

Architektur

Alberts Architekten, Bielefeld



Klimaschutzsiedlung Pauluscarrée

Bielefeld

Fertigstellung

31.03.2017

Bauherrin/Bauherr

pb planen und bauen Bauabwicklungs GmbH, Bünde

Architektur

PAPPERT + WEICHYNIK Architekten PartGmbH, Bünde

Wohnen und Arbeit auf der Textilbranche Fa. Reygers

Bocholt

Fertigstellung

24.03.2017

Bauherrin/Bauherr

Kreisbauverein GmbH, Borken

Architektur

Scholz Architekten, Senden



Neubau von 12 Wohnungen im geförderten Wohnungsbau

Bocholt

Fertigstellung

01.12.2016

Bauherrin/Bauherr

Löwe Brüggemann GbR, Bocholt

Architektur

Winkelmann_Matzken Architekten BDA, Bocholt

Das soziale Herz der Neuen Mitte

Bonn-Auerberg

Fertigstellung

01.04.2016

Bauherrin/Bauherr

DRK-Kreisverband Bonn e.V., Bonn

Architektur

Grützner Architekten, Köln



Wohnbebauung Andreaskirchplatz

Brühl-Vochem

Fertigstellung

01.05.2016

Bauherrin/Bauherr

Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH, Köln

Architektur/Stadtplanung

3pass Architekt/innen Stadtplaner/innen Kusch Mayerle BDA, Köln

Altengerechtes Wohnhaus im sozialen Wohnungsbau

Dortmund

Fertigstellung

01.04.2016

Bauherrin/Bauherr

Bals & Wolff Immobilien GbR, Hagen

Architektur/Landschaftsarchitektur

fryestyle Freianlagenplanung, Herne



Erlenstr. 121

Duisburg-Wanheimerort

Fertigstellung

19.04.2016

Bauherrin/Bauherr und Architektur

GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH, Duisburg

Modernisierung Kaufstraße

Duisburg-Wanheimerort

Fertigstellung

01.12.2016

Bauherrin/Bauherr und Architektur

GEBAG Duisburger Baugesellschaft mbH, Duisburg



Klimaschutzsiedlung Garath

Düsseldorf

Fertigstellung

06.10.2014

Bauherrin/Bauherr

Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf

Architektur

HGMB Architekten GmbH, Düsseldorf

Rheinkilometer 740

Düsseldorf-Heerdt

Fertigstellung

22.08.2016

Bauherrin/Bauherr

Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf

Architektur/Stadtplanung

Fink+Jocher, Gesellschaft von Architekten und Stadtplanern mbH,
München



Klimaschutzsiedlung Wohnen am Sermer Weg/ Volkardeyer Weg

Düsseldorf-Lichtenbroich

Fertigstellung

30.06.2016

Bauherrin/Bauherr

Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf

Architektur

Architekturbüro hector3, Düsseldorf

Wohnbebauung Kuthsweg

Düsseldorf-Lierenfeld

Fertigstellung

04.01.2016

Bauherrin/Bauherr

Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf

Architektur

HGMB Architekten GmbH, Düsseldorf



Wohnbebauung Unterbacher Straße

Düsseldorf-Lierenfeld

Fertigstellung

22.09.2015

Bauherrin/Bauherr

Rheinwohnungsbau GmbH, Düsseldorf

Architektur

HGMB Architekten GmbH, Düsseldorf

Wohnbauprojekt für Senioren

Düsseldorf-Wersten

Fertigstellung

02.01.2015

Bauherrin/Bauherr

Peter Brings, Bornheim

Architektur

Prof. Schmitz Architekten GmbH, Köln



Wohnquartier Breslauer Platz

Ennepetal

Fertigstellung

31.01.2017

Bauherrin/Bauherr

Die Voerder Baugenossenschaft Ennepetal-Voerde eG, Ennepetal

Architektur

bap – büro für architektur und planung,
hetschold/sunder GbR, Witten

Quartier „Am Flutgraben“

Grevenbroich

Fertigstellung

01.02.2014

Bauherrin/Bauherr

Bauverein Grevenbroich eG, Grevenbroich

Architektur/Stadtplanung

Werkgemeinschaft Quasten-Mundt, Architekturbüro,
Grevenbroich



Betreutes Wohnen

Haan

Fertigstellung

15.04.2016

Bauherrin/Bauherr

Kurt Rudoba, Haan

Architektur

Architekt Ulrich Frantz, Wuppertal

LiNa – Leben in Nachbarschaft

Haltern am See

Fertigstellung

16.03.2017

Bauherrin/Bauherr

LiNa – Leben in Nachbarschaft eG, Haltern am See

Architektur

SCHMIDTplanung, Dorsten



Wohnquartier „Alter Steinbruch“

Herdecke

Fertigstellung

01.09.2016

Bauherrin/Bauherr

Herdecker Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH,
Herdecke

Architektur

Post und Welters Architekten & Stadtplaner GmbH,
Dortmund

Wohnen am Denkmal

Herne-Sodingen

Fertigstellung

03.10.2016

Bauherrin/Bauherr

HGW Herne Gesellschaft für Wohnungsbau mbH,
Herne

Architektur/Stadtplanung

AGIS | PlanenBeraten, Herne



Siedlung in der sonne+

Herten

Fertigstellung

30.04.2017

Bauherrin/Bauherr

Sabine Tönnies, Dorsten

Architektur

Tönnies Architekten GbR, Bottrop

Wohnbebauung Grüner Weg

Köln-Ehrenfeld

Fertigstellung

15.10.2013

Bauherrin/Bauherr

GAG Immobilien AG, Köln

Architektur/Stadtplanung

ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS GmbH, Köln



Markona Wohnpark

Köln-Ehrenfeld

Fertigstellung

03.06.2005

Bauherrin/Bauherr

Markona Wohnungs-GmbH & Co.KG,
Köln-Marienburg

Architektur

pbs architekten Planungsgesellschaft mbH, Aachen

Stadthaus Gelb

Köln-Ehrenfeld

Fertigstellung

31.12.2015

Bauherrin/Bauherr

Boris Enning, Köln

Architektur

Enning Architekten, Köln



Gremberger 273

Köln-Gremberg

Fertigstellung

30.09.2015

Bauherrin/Bauherr

GBR Gremberger Straße, Köln-Marienburg

Architektur

a+m Architekten, Köln

Klare Formen – Wohnen im Grünen

Köln-Höhenberg

Fertigstellung

01.11.2014

Bauherrin/Bauherr

Stadt Köln, Amt für Wohnungswesen, Köln

Architektur

bergblau architektur, Dipl.-Ing. Hadi Hand, Köln



Das Haus mit dem Knick

Köln-Höhenberg

Fertigstellung

30.04.2017

Bauherrin/Bauherr

Stadt Köln, Amt für Wohnungswesen, Köln

Architektur

bergblau architektur, Dipl.-Ing. Hadi Hand, Köln

Quartiersentwicklung Klanggarten

Köln-Porz

Fertigstellung

30.11.2016

Bauherrin/Bauherr

WSG Wohnungs- und Siedlungs-GmbH, Düsseldorf

Architektur

pbs architekten, Planungsgesellschaft mbH, Aachen



Seniorenwohnanlage Starenweg – Altengerechtes Wohnen

Leopoldshöhe-Asemissen

Fertigstellung

01.08.2015

Bauherrin/Bauherr

AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V., Bielefeld

Architektur

Rimkeit, Wendler, Architekten, GbR, Bielefeld

Wohnen am Schützenhof

Lünen

Fertigstellung

01.02.2016

Bauherrin/Bauherr

Wohnungsbaugenossenschaft Lünen eG, Lünen

Architektur

Architekten Weiss + Wessel, Lünen



Impulsprojekt zur nachhaltigen Quartiersentwicklung

Mülheim an der Ruhr

Fertigstellung

31.05.2014

Bauherrin/Bauherr

SWB-Service-, Wohnungsvermietungs- und Baugesellschaft mbH, Mülheim an der Ruhr

Architektur

Architekturbüro W. Bogus, Münster

Umwidmung der Dreifaltigkeitskirche

Münster

Fertigstellung

15.12.2012

Bauherrin/Bauherr

Wohn+Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH, Münster

Architektur

Pfeiffer Ellermann Preckel GmbH, Münster



Wohnquartier „Urbanes Wohnen mit der Sonne“

Münster

Fertigstellung

01.09.2015

Bauherrin/Bauherr

Wohn+Stadtbau Wohnungsunternehmen der Stadt Münster GmbH, Münster

Architektur/Stadtplanung

3pass Architekt/innen Stadtplaner/innen Kusch Mayerle BDA, Köln

Seniorenwohnanlage „Paulinum Kinderhaus“

Münster-Kinderhaus

Fertigstellung

08.08.2016

Bauherrin/Bauherr

Sahle Baubetreuungsgesellschaft mbH, Greven

Architektur

Architekt Heinrich Wallmeier in Sahle Baubetreuungsgesellschaft mbH,
Greven



Pontanus-Carré

Paderborn

Fertigstellung

01.04.2013

Bauherrin/Bauherr

Spar- und Bauverein Paderborn eG, Paderborn

Architektur

Rieping und Rieping GmbH, Paderborn

Mehrgenerationenwohnen an der Pankratiusstraße

Paderborn

Fertigstellung

01.05.2016

Bauherrin/Bauherr

Spar- und Bauverein Paderborn eG, Paderborn

Architektur

Rieping und Rieping GmbH, Paderborn



Städtebauliche Erneuerung eines Nachkriegsquartiers

Rheine

Fertigstellung

30.12.2015

Bauherrin/Bauherr

Wohnungsgesellschaft Rheine GmbH, Rheine

Architektur

terhechte-höfker architekten, Rheine

Wohnhaus für junge Menschen mit Behinderungen

Solingen-Wiefeldick

Fertigstellung

30.04.2016

Bauherrin/Bauherr

Pro Mobil - Verein für Menschen mit Behinderung e.V., Velbert

Architektur

HEIERMANN ARCHITEKTEN, Köln



Wohnhof „Große Wiese“ – 100 gute Gründe für Neues Wohnen verschiedener Generationen

Unna

Fertigstellung

28.02.2017

Bauherrin/Bauherr

Eva, Peter und Dr. Andreas Potthoff als Grundstücksgemeinschaft „Bismarckstraße“ GbR; Herr Rolf Radimerski, Dortmund, beta Eigenheim, Bergkamen

Architektur

Architekt Dipl.-Ing. Veit Pothmann, Unna; Architekt Dipl.-Ing. Holger Westphal in beta Eigenheim- und Grundstücksverwertungsgesellschaft mbH, Bergkamen

Neubau eines Wohnhauses mit Kindertagesstätte

Witten

Fertigstellung

01.08.2016

Bauherrin/Bauherr

Wohnungsgenossenschaft Witten-Mitte eG, Witten

Architektur

Dr. Schramm Fronemann Partner für Architektur-, Ingenieur- und Stadtplanungsleistungen GmbH, Gelsenkirchen



Experimenteller Wohnungsbau Ostersiepen

Wuppertal-Elberfeld

Fertigstellung

30.09.2012

Bauherrin/Bauherr

Hochschul-Sozialwerk Wuppertal AöR, Wuppertal

Architektur

ACMS Architekten GmbH, Wuppertal

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat „Reden, Publikationen“
Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf
E-Mail: info@mhkgb.nrw.de
Internet: www.mhkgb.nrw

Verfahren

Landespreis für Architektur, Wohnungs- und Städtebau Nordrhein-Westfalen 2017
„Gutes Bauen im öffentlich geförderten Wohnungsbau“

Auslober

Der Landespreis für Architektur, Wohnungs- und Städtebau Nordrhein-Westfalen 2017 wurde ausgelobt vom damaligen zuständigen Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Kooperationspartner

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Weitere Partner

Baugewerbeverband Westfalen
Baugewerbliche Verbände
Verband der Wohnungswirtschaft Rheinland Westfalen, VdW RW
BFW Landesverband Nordrhein-Westfalen, BFW NRW

Kontakt

Referat IV.6, „Experimenteller Wohnungsbau“
MR Kay Noell
RBD in Gabriele Mainz

Gestaltung

CP/COMPARTNER Agentur für Kommunikation GmbH
www.cp-compartner.de

Druck

JVA Druck und Medien, Geldern

© 2017 / MHKBG W-224

Die Druckfassung kann bestellt oder heruntergeladen werden:

- Im Internet: www.mhkgb.nrw/publikationen
- Telefonisch: 0211 837 - 1001
Nordrhein-Westfalen direkt

Bitte die Veröffentlichungsnummer **W-224** angeben

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbererinnen und -werbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Fotonachweis

Titelseite (obere Reihe v. l. n. r.): Roman Mensing, Münster; Manos Meisen, Düsseldorf; Constantin Meyer, Köln; Bernadette Grimmenstein, Hamburg; Patric Colling, Düsseldorf;
Titelseite (untere Reihe v. l. n. r.): Peter Hinschläger, Aachen; Marcel Rotzinger, Krefeld; Peter Hinschläger, Aachen; Dipl.-Ing. Peter Zipp, Münster; Jens Willebrand, Köln;

Seite 6: MHKBG 2017/ F. Berger **Seite 8:** Frauke Brenne, Menden **Seite 12:** Architektenkammer NRW **Seite 14–15:** Architektenkammer NRW **Seite 16–17:** Peter Hinschläger, Aachen **Seite 18:** Bernadette Grimmenstein, Hamburg **Seite 19:** Roland Halbe, Stuttgart; Bernadette Grimmenstein, Hamburg **Seite 20–21:** Peter Hinschläger, Aachen **Seite 22:** Dipl.-Ing. Peter Zipp, Münster **Seite 23:** Dipl.-Ing. Peter Zipp, Münster; Rudi Schleicher, Dülmen **Seite 24–25:** Patric Colling, Düsseldorf **Seite 26–27:** Jens Willebrand, Köln **Seite 28–29:** Marcel Rotzinger, Krefeld **Seite 30–31:** Roman Mensing, Münster **Seite 32–33:** Constantin Meyer, Köln **Seite 34–35:** Manos Meisen, Düsseldorf **Seite 36:** Marius Puppendorf, Olfen; Susi Freitag, Bielefeld **Seite 37:** Susi Freitag, Bielefeld; Maximilian Culemann, Bünde **Seite 38:** Karl Mensing, Heek-Nienborg; Jens Matzken, Bocholt **Seite 39:** Axel Hartmann, Köln; Constantin Meyer, Köln **Seite 40:** Jürgen Wolff, Witten; Nicole Gerber, Duisburg **Seite 41:** Nicole Gerber, Duisburg; Patric Colling, Düsseldorf **Seite 42:** Holger Knauf, Düsseldorf **Seite 43:** Patric Colling, Düsseldorf; Holger Knauf, Düsseldorf **Seite 44:** Peter Schmitz, Köln; Bettina Osswald, Wuppertal **Seite 45:** Lothar Berns, Neuss; Guido Kraut, Haan **Seite 46:** Hans-Georg Schmidt-Domogalla; Dorsten, Cornelia Suhan, Dortmund **Seite 47:** Marco Wittkowski, Dortmund; Sabine Tönnies, Dorsten **Seite 48:** Jens Willebrand, Köln; Stefan Frey, Köln-Marienburg **Seite 49:** Axel Hartmann, Köln; Michael Schopps, Bergisch-Gladbach **Seite 50:** Axel Hartmann, Köln **Seite 51:** Peter Hinschläger, Aachen; Nadine Schütte, Bielefeld **Seite 52:** Arie Schnettler, Lünen; Marcus Düdler, Witten **Seite 53:** George Sommer, Recklinghausen; Jens Kirchner, Düsseldorf **Seite 54:** Michael Johann Dedede, Münster; Thorsten Schneider, Paderborn **Seite 55:** Thorsten Schneider, Paderborn; Christoph Isfort, Rheine **Seite 56:** Severin Heiermann, Köln; Andreas Giesbrecht-Mantler, Hamm **Seite 57:** Christoph Pforr, Wachtberg; Sigurd Steinprinz, Düsseldorf;

**Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und
Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen**

Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf
E-Mail: info@mhkgb.nrw.de
Internet: www.mhkgb.nrw

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Haus der Architekten
Zollhof 1
40221 Düsseldorf
Fon: +49 (0)211 / 4967 - 0
Fax: +49 (0)211 / 4967 - 99
www.aknw.de

info@aknw.de

